



*Falls das Erlebnis einen höheren  
Stellenwert als die Trophäe hat,  
ist Norwegen eine Überlegung wert.  
Steht die Strecke im Vordergrund,  
ist man hier falsch*



## Christof Schmid

**Z**iel der Reise war die Gemeinde Vikna in der Provinz Nord-Trøndelag, etwa 350 Kilometer nördlich von Trondheim. Mein Bekannter Hans-Peter hatte mir diese Region als einen echten Geheimtipp empfohlen. Der Elchbestand sei sowohl an Quantität als auch an Qualität weit über dem Landesdurchschnitt, die Jagdgesellschaft, mit der ich jagen würde, nette Leute.

Dies war meine erste Jagdfahrt nach Norwegen. Sie sollte dem Elch gelten, und ich wollte die vielgepriesene skandinavische Jagdmentalität kennen lernen. Hinsichtlich Streckenerwartung und möglicher Trophäenstärke wurde ich bereits im Vorfeld von einigen erfahrenen Skandinavienfahrern „eingenordet“. Einer wusste von einem Verwandten zu berichten, der bereits fünfmal vergessens in Schweden auf den Elch gejagt hatte, ein anderer von drei

Jagdreisen nach Finnland, bei denen er letztlich ein Kalb erlegen konnte.

Die Reise begann am Flughafen Nürnberg, von dort ging es via Kopenhagen nach Oslo, wo mich Hans-Peter in Empfang nahm. Hans-Peter ist langjähriger Norwegenfan. Er ist Besitzer einiger Ferienhäuschen unweit des Reviers. Bei ihm sollte ich während der kommenden Elchjagd Quartier beziehen.

Die Reise mit dem Auto von Oslo nach Vikna dauert rund zwölf Stunden und vermittelt einen ersten Eindruck von der enormen Nord-Südausdehnung des Landes. Für weniger fahrfreudige Zeitgenossen oder Jäger, die mit der Familie (kleine Kinder usw.) anreisen, empfiehlt es sich bis Trondheim oder noch besser via Trondheim nach Rorvik zu fliegen.

Ogleich die Elchjagd für viele Norweger den Höhepunkt des Jagdjahrs darstellt, handelt es sich um eine ausgesprochen bodenstän-

# Die Schaufler- Insel

**WASSER UND LICHTER WALD  
KENNZEICHNEN DAS REVIER  
UND BIETEN DEM ELCHWILD  
EINEN IDEALEN LEBENSRAUM.**



dige Angelegenheit. Man hat schnell das Gefühl, wirklich willkommen zu sein. Allerdings darf man im Gegenzug als zahlender Gast der Jagdgesellschaft keine Sonderbehandlung erwarten. Elchjagd ist in dieser sehr dünn besiedelten Gegend ein sowohl familiäres als auch gesellschaftliches Ereignis. Meist kennt man sich bereits seit geraumer Zeit und freut sich über die alljährliche Zusammenkunft. Als Gast wird man sehr schnell, trotz erheblicher Sprach-

**MEIN „POSTEN“ WÄHREND  
DES ERSTEN TREIBENS.**

**EINE AUSGIEBIGE MITTAGS-  
PAUSE IST EIN FESTER BE-  
STANDTEIL DER JAGD.**

barrieren, integriert. Der Familiensinn ist beeindruckend. Die kleinste „Elchjägerin“ war zweieinhalb, der älteste Teilnehmer über 80 Jahre alt.

Die Jagd wird auf Vikna als sehr großräumige Ansitzdrückjagd durchgeführt. Das Revier ist in traditionelle Treiben unterteilt. Jeder Schütze erhält einen bekannten Stand (Posten) zugewiesen, auf dem er während des gesamten Treibens zu bleiben hat. Sicherheit ist

# ELCHE

oberstes Gebot. Die einzelnen Posten haben sich offenbar über die Jahre bewährt. Da diese dem Gast naturgemäß nicht bekannt sind, wird man anfangs von einem ortskundigen Führer begleitet, der dem weniger erfahrenen Elchjäger auch bei der Ansprache anwechselnden Wildes behilflich ist. Wie die Norweger in dieser eintönigen Landschaft die jeweiligen Stände wiederfinden, ist mir ein Rätsel.

Während des gesamten Jagdverlaufs steht die Jagdgesellschaft über Funk in Kontakt. Der Funkverkehr findet auf Norwegisch statt. Dies mag den Gastjäger zunächst irritieren, erweist sich aber schon nach kurzer Zeit als sehr hilfreich und unterhaltsam.

Als Treiberwehr kommen sämtliche Kinder und ortskundige Verwandte der Jagdgesellschaft zum Einsatz. Selbst der Hofhund durfte mit. Stöberhunde im klassischen Sinn wurden nicht verwendet. Erklärtes Ziel war es, das Elchwild lediglich „anzurühren“, damit es den vorstehenden Schützen so vertraut wie nur möglich anwechselt.

In der Regel finden drei Treiben pro Tag statt, zwei am Vormittag, eines nach ausgiebiger Mittagspause am Nachmittag. Kommt Elchwild zur Strecke, wird dieses sofort nach Beendigung des Treibens mit vereinten Kräften geborgen, zum Jagdhaus geliefert und dort aus der Decke geschlagen. Dieses Vorgehen kann den Zeitplan zwar erheblich modifizieren, ist aber offensichtlich Teil der Elchjagdtradition und zeigt, dass hier die Fleischjagd im Vordergrund steht.

Je nach Geländebeschaffenheit entwickelt sich das Bergen des gewaltigen Wildes zu einer kraftraubenden Prozedur, in die man als Mitjäger selbstverständlich eingebunden wird. Das Vorliefern des Wildes zu einem „befahrbaren“ Weg braucht Zeit. In Norwegen hat man Zeit – Hektik kam während des gesamten Aufenthalts nicht auf.

## Zum Jagdverlauf

Mein erster Posten war ein Drückjagdstand in einer Krüppelkiefer. Er bot einen herrlichen Blick, Schussfeld war ausreichend vorhanden und die Vorfreude auf das kommende enorm. Da es sich um den ersten Tag der Elchsjaison handelte, waren aufgrund interner Absprachen lediglich schwache Hirsche (bis zu acht Enden, vier pro Schaufel), nichtführende Stücke und Zwillingskälber freigegeben.

Die Begründung dieser aus meiner Sicht eigentümlichen Regelung war, dass zu Aufgang der Jagd zunächst nichtführende Elchtiere zu erlegen seien. Würde man das einzige Kalb eines führenden Stücks erlegen, wäre es unmöglich festzustellen, ob es nichtführend sei. Tier und Kalb zu erlegen wurde nicht erwogen. Ebenso wollte man zu Anfang der 28-tägigen Elchsjaison die jüngeren, schwächeren Hirsche (max. acht Enden) erlegen und die älteren, stärkeren erst nach der Brunft strecken.

Kaum hatte ich mich ein wenig orientiert, als ich ein nasales, nicht besonders lautes Geräusch vernahm: Elchwild!

Aufgrund der dichten Vegetation (Pionierwald bestehend aus Kiefer, Birke, Zitterpappel usw.) konnte ich das Wild zwar hören, aber nicht sehen. Die Anspannung wuchs. Es vergingen rund 30 Minuten, ehe ich mein erstes Stück Elchwild zu Gesicht bekam. Es handelte sich um ein Elchtier mit seinem Kalb, und ich staunte nicht schlecht, wie sich dieses riesige Wild lautlos durch das Dickicht bewegen kann.

Da aufgrund erwähnter Absprachen nur Zwillingskälber freigegeben waren, blieb das Kalb, obwohl auf rund 40 Meter mehrmals breit verhoffend, unbeheligt.

Kaum waren Tier und Kalb nach rechts im Dickicht verschwun-

*Lesen Sie weiter auf Seite 28*



## Professionelle Absicherung Ihrer jagdlichen Risiken

Attraktive 3-Jahresprämien.  
Vergleichen Sie selbst!

Mitversicherung ungeprüfter Jagdhunde möglich!

Fordern Sie unverbindlich weitere Informationen an. Bitte Coupon ausfüllen und einsenden an:

INTER Versicherungen  
Hauptverwaltung  
Abteilung Jägerservice  
Erzbergerstraße 9 – 15  
68165 Mannheim  
Service Center 0621 427-427  
Telefax 0621 427-8981

E-Mail [info@inter.de](mailto:info@inter.de)  
[www.inter.de](http://www.inter.de)

Zukunft gestalten – mit Sicherheit

  
VERSICHERUNGEN

## Info-Scheck

### Jagd-Haftpflichtabsicherung

mit Deckungssumme für das 2008er Jagdjahr nach Wahl:

→ 6 Millionen €

pauschal für Personen- u. Sachschäden, 100.000 € für Vermögensschäden

■ 3-Jahresprämie 91,99 €\*

\*inkl. 3-Jahreslaufzeitrabatt

→ 4 Millionen €

pauschal für Personen- u. Sachschäden, 100.000 € für Vermögensschäden

■ 3-Jahresprämie 73,07 €\*

\*inkl. 3-Jahreslaufzeitrabatt

### Jagd-Unfallversicherung

30.000 € Invalidität bis 105.000 € Höchstsumme, 10.000 € Todesfall-Leistung, Laufzeit 3 Jahre

■ Jahresprämie 28,56 €\*\*

\* Prämien inklusive gültiger Versicherungssteuer.

\*\* Prämie inklusive gültiger Versicherungssteuer, jährliche Zahlungsweise. Jagd-Unfallversicherung nur in Kombination mit Jagd-Haftpflichtvers. abschließbar.

Maßgebend für Prämien und Leistungen sind die jeweiligen gültigen Tarife und Bedingungen.

Name

Straße

PLZ / Ort

Telefon

Telefax

E-Mail

Beruf